



Einfach fragen

Doro will es Einsteigern wie Senioren mit seinem Android-Smartphone 8031 möglichst einfach machen.

Das 8031 von Doro führt beim ersten Start Schritt für Schritt durch die Einrichtung und erklärt dabei die Smartphone-Grundlagen. Auf der Oberfläche startet der Nutzer dann in der Regel keine Apps, sondern wählt eine Kategorie wie Anrufen, Senden oder Hören. Dort bekommt er in Frageform eine Auswahl präsentiert, wer angerufen oder was abgespielt werden soll. Erst dann startet die passende Android-App.

Auch die Einstellungen sind auf diese Weise sortiert. Änderungen werden nur aktiv, wenn der Nutzer sie explizit bestätigt. Allerdings wird er häufig aus der geführten Umgebung geworfen, denn die integriert nur grundlegende Funktionen. Andere Apps wie WhatsApp laufen auf dem Gerät nur in herkömmlicher Form.

Für 170 Euro ist es das günstigste Senioren-Smartphone, bringt LTE-Mobilfunk mit und hält beim Surfen übers WLAN sehr gute 12 Stunden durch. Der Prozessor reicht aus, hin und wieder hakt Android jedoch. Mit nur 220 dpi ist der Bildschirm vergleichsweise grob aufgelöst. Für den Einstieg in die Welt der Android-Smartphones eignet sich das Doro 8031 dennoch besser als herkömmliche Geräte. (asp@ct.de)

Oberfläche im Video: ct.de/y6va

Doro 8031	
Smartphone für Senioren	
Betriebssystem	Android 5.1.1
Display	4,5 Zoll, IPS, 854 × 480 Pixel (220 dpi), 305 cd/m ²
Ausstattung	Qualcomm Snapdragon 210 (4 × 1,1 GHz), interner Speicher: 8 GByte (3 GByte frei), MicroSDXC-Slot, Notruf Taste, Docking-Station
Maße	13,7 cm × 7,1 cm × 1,0 cm / 144 g
Straßenpreis	170 €

Handy-VR

Die VR-Brille LG 360 VR läuft direkt am Smartphone – mit durchwachsenem Ergebnis.

LGs Virtual-Reality-Brille 360 VR soll der Samsung Gear VR Konkurrenz machen. Anders als das Samsung-Modell muss man kein Handy einschnallen; die Brille besitzt eigene Displays. Ans Smartphone ist sie trotzdem fest gebunden: Die 360 VR funktioniert nur, wenn man sie per USB-Kabel mit dem LG G5 verbindet. Wegen der niedrigen Auflösung von 960 × 720 Pixeln pro Auge treten Pixelstrukturen störend hervor und das Bild erscheint unscharf. Da die Brille mit Verzögerung auf Kopfbewegungen reagiert, wurde den Testern schnell übel (Simulatorkrankheit).

Ebenfalls übel: die Ergonomie. Die flexiblen Ohrbügel liegen punktuell auf und halten die Brille nur wegen ihres hohen Auflagedrucks. Der Schirm um die Linsen, der die Augen von der Umgebung abschotten soll, steht teils einen Zentimeter vom Gesicht ab. So dringt trotzdem Licht ein und beim Blick nach unten sieht man die Umgebung – das raubt einem das Mittendringefühl. Um die Linsen für Fehlsichtige zu justieren, muss man die Brille absetzen, einstellen und zum Prüfen wieder aufsetzen.

Das bisherige App-Angebot ist ein Witz: Außer einem YouTube-Player, einer Galerie-App und Demofilmchen bietet der Hersteller keine Software an – jede Pappbrille hat mehr zu bieten. Cardboard-Apps verweigern die Zusammenarbeit. Die LG 360 VR ist die schlechteste VR-Brille der aktuellen Generation. (hcz@ct.de)

LG 360 VR	
VR-Brille	
Kompatibilität	LG G5
Gewicht	135 g
Preis	280 €

Spieler-Upgrade

Die GeForce GTX 970 von KFA2 steuert bis zu vier Displays an und liefert eine hohe Spieleleistung, die sogar für VR-Welten reicht.

Die GeForce GTX 970 Exoc Sniper Edition ist eine typische Aufrüst-Grafikkarte: Sie haucht älteren Systemen neues Leben ein und bietet genug Leistung, um aktuelle Spiele in Full HD mit höchster Detailstufe flüssig darzustellen – solange sie höchstens 3,5 GByte Videospeicher nutzen. Ihr Grafikchip läuft mit 1178 MHz rund 12 Prozent schneller als herkömmliche Varianten und dreht im Turbo-Modus auf bis zu 1405 MHz auf. Spiele wie Doom, GTA V oder Rise of the Tomb Raider sehen fantastisch aus und laufen ruckelfrei. Die derzeit verfügbaren Titel für die VR-Brillen HTC Vive und Oculus Rift stellt die GeForce GTX 970 ebenfalls flüssig dar.

Die Grafikkarte muss man über je einen sechs- und achtpoligen Stromstecker verbinden. Beim Spielen schluckt sie bis zu 187 Watt – also 42 Watt mehr, als Nvidia für die Referenzplatine angibt. Dabei rauschen die beiden Axiallüfter hörbar (2,0 Sone); beim Surfen und Arbeiten bleiben sie still (0,1 Sone). Sind ein oder zwei Displays angeschlossen, schluckt die Grafikkarte 15 beziehungsweise 17 Watt; mit drei und vier Displays sind es jeweils 47 Watt. Die Grafikkarte ist ab 300 Euro erhältlich. (mfi@ct.de)

GeForce GTX 970 Exoc Sniper Edition	
Spieler-Grafikkarte	
Hersteller	KFA2, kfa2.com
Anschlüsse	2 DL-DVI, HDMI 2.0, DP
Stromanschlüsse	6-pin, 8-pin
Shaderkerne / TMUs / ROPs	1664 / 104 / 56
Speicher	3,5+0,5 GByte GDDR5
Preis	300 €